

**Mittheilungen des Historischen Vereines
für Steiermark Heft 14 (1866)**

Albert von Muchar.

Anton Muchar von Bied und Rangfeld wurde am 22. November 1786 zu Trient in Tirol, als Sohn des dortigen k. k. Obergewermeisters und Cameralgüter-Administrators, geboren. *) Er absolvirte die Studien am Gymnasium seiner Vaterstadt und am Lyceum zu Grätz, und trat, den Namen Albert annehmend, am 29. September 1805 als Novize in das Benedictinerstift Admont in Obersteiermark. Am 16. Oktober 1808 legte er die feierlichen Gelübde seines Ordens ab, wurde am 1. Oktober 1809 zum Priester geweiht und erhielt sogleich die Professur des Bibelstudiums an der Stiftslehranstalt. — Nachdem er dann noch ein Jahr lang dem Studium der orientalischen Sprachen obgelegen, übernahm er wieder die Professur des alten Bundes und der orientalischen Bibelsprachen im Stifte Admont und das Amt eines Bibliothekars und Archivars, versah dann das Vikariat zu Hall und die Professur der griechischen Philologie an der philosophischen Lehranstalt des Stiftes. — Jetzt schon begannen die Früchte seiner historischen Forschungen zu reifen, und er publicirte mehrere interessante Aufsätze in Hormayr's Archiv, so namentlich einen Artikel: „Zur Geschichte der steyerischen Reformationsunruhen.“ — Im Jahre 1823 wurde er als Supplent des Bibelstudiums des alten Bundes an die theologische Lehranstalt nach Grätz berufen und übernahm daselbst 1825 die Professur der klassischen Philologie und Aesthetik

*) Die ausführliche Biographie Muchar's siehe in diesen Mittheilungen I., 13—23. Außerdem befinden sich Biographien von demselben noch in der „Oesterreichischen National-Encyclopädie“ (Wien 1835) III. 722 f., im „Neuen Nekrolog der Deutschen“ XXVII. Jahrg., 1849, 2. Theil, Nr. 258, S. 871—873 (Weimar 1851), und in der Realencyclopädie für das katholische Deutschland, XII. 359.

an der philosophischen Abtheilung des Lyceums, welche er, nachdem wenige Jahre später die Universität wieder hergestellt worden war, bis zu seinem Tode bekleidete. In rascher Folge erlangte er nun die Würden eines Doctors der Philosophie, eines Dekans der philosophischen Fakultät und Rectors der Universität. — In Grätz entfaltete sich auch Muchar's literarische Productivität auf dem Gebiete der steiermärkischen Geschichte in umfassendster Weise. Nachdem schon vorher sein „altceltisches Norikum“ erschienen war, publicirte er jetzt das „römische Norikum“, den „Versuch einer Geschichte der slawischen Völkerschaften an der Donau, um die erste Einwanderung und Festsetzung der Slawen in der Steiermark zu bestimmen und zu erweisen“, „das Thal und Warmbad Gastein“, die „Gründung der Universität Grätz“, „die ältesten Erfindungen und die frühesten Privilegien für industriellen Fleiß in Innerösterreich“, den „steiermärkischen Eisenberg“, „ältere Institutionen zu Grätz“, die „Geschichte des steiermärkischen Eisenwesens von 1550—1590“ u. a. m.

Nachdem Muchar durch eine Reihe von Jahren mit großer Mühe viele römische Steininschriften kopirt, zahlreiche, damals noch zerstreute Urkunden gesammelt und aus Druckwerken und Handschriften tausende von Excerpten gemacht und so in großer Menge als reiches Material angehäuft hatte, schritt er zur Ausarbeitung der „Geschichte des Herzogthums Steiermark“, von welcher 1844 der erste Band erschien, dem 1845 der zweite, 1846 der dritte, 1848 der vierte folgten; die späteren Bände wurden nach dem Tode des Verfassers aus den hinterlassenen Manuskripten desselben herausgegeben, und zwar der fünfte (1850) von Engelbert Prangner, der sechste (1859) und der siebente (1864) vom Ausschusse des historischen Vereins für Steiermark, und eben so wird der achte und letzte Band, welcher die Darstellung der Geschichte der Steiermark bis zum Jahre 1556 fortleitet, mit einem ausführlichen Namens- und Sachregister im Laufe des künftigen Jahres publicirt werden. —

An der „Steiermärkischen Zeitschrift“, einem für ihre Zeit vortrefflichen wissenschaftlichen Provinzialorgane, welches höchst wichtige Beiträge zur Kunde von Land und Volk lieferte und auch

außerhalb der Grenzen Steiermarks gebührend anerkannt wurde, nahm er nicht nur als Mitglied der Redaction, sondern auch als einer ihrer fruchtbarsten Mitarbeiter den regsten Antheil.

Als Josef Wartinger, der hochverdiente st. st. Archivar und gründliche Geschichtsforscher, die Stiftung eines historischen Vereins für Innerösterreich (1840—1843) in Anregung brachte, war es Muchar, welcher sich an der Verwirklichung dieser Idee am lebhaftesten betheiligte; aus seiner Feder ging die an Seine kaiserliche Hoheit Erzherzog Johann gerichtete Denkschrift hervor, welche in ausführlicher und nachdrücklicher Weise die hohe Wichtigkeit der Errichtung einer solchen historischen Gesellschaft nachwies, die Bitte um Uebernahme des Protectorates durch den genannten hohen Herrn aussprach und so die Schöpfung dieses Institutes veranlaßte; bei der Entwerfung der Statuten, bei den Verhandlungen mit den Provinzialvereinen von Kärnten und Krain, sowie mit den Regierungsbehörden war er auf das eifrigste thätig und leitete auch als Sekretär der Centraldirection zu Grätz alle Geschäfte des Centralvereins bis zu seiner im Jahre 1849 erfolgten Auflösung in seine drei Theile. Nachdem in Folge dessen der historische Verein für Steiermark als vollkommen selbstständige Gesellschaft sich konstituirte, versah Muchar auch bei demselben bis zu seinem bald darauf erfolgenden Tode die Stelle des Sekretärs und Geschäftsleiters. Seine Verdienste um Wissenschaft und Vaterland wurden von Sr. Majestät dem Kaiser Ferdinand durch Verleihung der mittleren goldenen Verdienstmedaille, ferner der großen Medaille für Kunst und Wissenschaft und endlich durch Ernennung zum wirklichen Mitgliede der k. k. Akademie der Wissenschaften zu Wien gewürdigt und anerkannt.

Albert von Muchar starb an der Gesichtsröthe am 6. Juni 1849 zu Grätz im 63. Jahre seines Lebens.

Der historische Verein für Steiermark hielt es für seine Pflicht, den geschiedenen vaterländischen Geschichtsforscher sowohl durch die Herausgabe der hinterlassenen Bände seines Geschichtswerkes als auch durch den in Verbindung mit dem Abte von Admont und mit anderen Freunden des Verbliebenen erfolgten Ankauf einer eigenen Grabstätte und Errichtung eines schönen Denkmals

über denselben an der nördlichen Mauer des Friedhofes zu St. Peter bei Grätz auch nach seinem Tode Dank und Ehre zu erweisen. Dieses Denkmal besteht aus einem hohen obeliskartigen Grabsteine aus weißem Marmor, welcher sich über einem aus zwei Steinstufen bestehenden Piedestale erhebt und die Inschrift trägt:

ALBERTO DE MUCHAR
 PROF. PUBL.
 MONAST. ADMONT. CAPITUL.
 RERUM STIRIAE SCRIPTORI
 NAT. MDCCLXXXVI. MORT. MDCCCXLIX.
 SOCIETAS HIST. STIR.
 ABBAS EIUS
 AMICIQUE.

Es folgt nun ein Verzeichniß von Muchar's in Druck erschienenen Arbeiten, sowohl den selbstständigen Werken, als den einzelnen in Zeitschriften zerstreuten Aufsätzen, nach der Zeitfolge ihres Erscheinens geordnet. Da dieß der erste Versuch ist, dieses Historikers wissenschaftliche Thätigkeit in einem bibliographischen Gesamtbilde darzustellen, so möge entschuldigt werden, wenn vielleicht ein oder der andere aus der Feder Muchar's geflossene, allenfalls anonym und in einer jetzt wenig bekannten und schwer zugänglichen Zeitschrift erschienene Artikel übersehen worden wäre; eventuelle Nachträge würden dann in den nächsten Hefen dieser Mittheilungen gebracht werden. —

1817. Ob der berühmte steiermärkische Minnesänger, Ottokar von Hornet, Mönch zu Admont war.
 (Hormayr's Archiv 1817 Nr. 125 u. 127.)

Die Wiener Jahrbücher der Literatur XXI. 45 schreiben die Autorschaft dieses anonym erschienenen Aufsatzes Muchar zu.

1818. Beitrag zur Geschichte der Steiermark. Aus den Original-Dokumenten der Archive zu Admont und Rottenmann. In zwei Abtheilungen. Erste Abtheilung: Historisch-diplomatische Nachrichten über die obersteirischen Gebirgsthäler der Enns

und der Palta mit besonderer Hinsicht auf die Schicksale der Stadt Rottenmann. Von der Urzeit bis zu Anfang des XIII. Jahrhunderts. Zweite Abtheilung: Diplomatische Geschichte der Stadtpfarrkirche und des Chorherrenstiftes St. Nikolai zu Rottenmann von dessen Gründung bis zur gänzlichen Auflösung mit fortgesetzter Hinsicht auf die Schicksale der Stadt Rottenmann. (79 Folio-Blätter.)

(Handschrift Nr. 2301 im Archive des st. I. Joanneums zu Graz.)

1819. Zur Geschichte der steirischen Reformations-Unruhen: Notizen über eine bestehende Handelsverbindung der obersteiermärkischen Bergwerke und Eisenwerkstätte mit den deutschen Hansestädten. — Notizen über das Aufkommen und den Fortgang der lutherischen Lehre im Enns-, Palten- und Bissingthale, aus zerstreuten Angaben der Archivschriften des Städtchens Rottenmann.

(Hormayr's Archiv 1819. Nr. 109—148.)

1820. Tiber's Fehde mit Marbod, dem Könige der Markomannen, und die große pannonische Empörung.

(Hormayr's Archiv 1820. Nr. 99—129.)

1821. Die große römische Reichsgrenze an der Donau. Mit besonderer Hinsicht auf die norischen Landtheile.

(Hormayr's Archiv 1821. Nr. 4—16.)

1821. Gebehard, Erzbischof von Salzburg, und die Gründung der steiermärkischen Benedictiner-Abtei zu Admont. *)

(Hormayr's Archiv 1821, Nr. 75—104; 127 ff.)

1821—1822. Das altceltische Norikum oder Urgeschichte von Oesterreich, Steiermark, Salzburg, Kärnten und Krain. Unmittelbar aus den Quellen bearbeitet.

(Steierm. Zeitschrift I, 3 ff.; II, 1 ff.; III, 1 ff.; IV, 1 ff.)

*) Siehe weiter unten die Fortsetzungen dieses Aufsatzes.

1822. Die uralte Felsenburg Strechau im obersteiermärktischen Palzenthale mit ihren Merkwürdigkeiten und historischen Erinnerungen. *)

(Hormayr's Archiv 1822, Nr. 74—77.)

1825—1826. Das römische Norikum, oder Oesterreich, Steiermark, Salzburg, Kärnten und Krain unter den Römern. Unmittelbar aus den Quellen bearbeitet. I. Theil: Darstellung der inneren politischen Einrichtungen und Verhältnisse Norikums. Mit 2 Karten. II. Theil: Einführung, Ausbreitung und Zustand des Christenthums in Norikum in den ersten fünf Jahrhunderten oder Aelteste Kirchengeschichte Oesterreichs. — Auch unter dem Titel: Beiträge zur Geschichte des österreichischen Kaiserstaates. I. und II. Band. Grätz, bei Christoph Penz. 1825—1826.

1825—1830. Versuch einer Geschichte der slavischen Völkerschaften an der Donau, um die erste Einwanderung und Festsetzung der Slaven in der Steiermark, in Kärnten und Krain zu bestimmen und zu erweisen. Von der Zeit des Kaisers Augustus bis in die Mitte des siebenten Jahrhunderts nach Christus. Unmittelbar aus den lateinischen und griechischen Quellen bearbeitet.

(Steierm. Zeitschrift VI, 1 ff.; VII, 17 ff.; VIII, 72 ff.; IX, 135 ff.; X, 51 ff.)

1826. Admont, die Salzburger Erzfürsten, die heilige Gemma und ihr Geschlecht. **)

(Hormayr's Archiv 1826, Nr. 49.)

1827. Würdigung zweier Reisebeschreibungen durch die Steiermark. („Briefe an deutsche Freunde von einer Reise durch Italien über Sachsen, Böhmen und Oesterreich 1820 und 1821 von Dr. Wilhelm Christian Müller (Altona 1824)“ und „Reise

*) Von Muchar selbst als Fortsetzung des Aufsatzes: „Gebehard, Erzbischof von Salzburg und die Gründung der steiermärktischen Benedictiner-Abtei zu Admont“ (Hormayr's Archiv 1821, Nr. 75—104, 127 ff.) bezeichnet.

**) Fortsetzung der Aufsätze: „Gebehard, Erzbischof von Salzburg“, und „die uralte Felsenburg Strechau.“

nach Wien, Triest, Venedig, Verona, Innsbruck, unternommen im Sommer und Herbst 1821 von Säck und Heller. (Weimar 1824.)“

(Steierm. Zeitschrift VIII, 27 ff.)

1828. Die heilige Gemma und ihr Haus, mit den Geschichten von Gurf und Admont. *)

(Hormayr's Archiv 1828, Nr. 15 ff.)

1829. Die heiligen Weihen. Nach dem beigelegten Urtexte des römischen Pontificalbuches übersetzt und mit vollständig erläuternden Anmerkungen begleitet, nebst einem Auszuge aus der Pastorallehre des heiligen Papstes Gregorius des Großen und einem Messgebete. Zum Gebrauche des römisch-katholischen Priesterstandes und zur Erbauung frommer Katholiken zusammengestellt. (156 SS.) Grätz, bei Damian und Sorge. 1829.

1832. Engelbert, Abt zu Admont, 1297—1331.

(Oesterreichisches Archiv für Geschichte, Erdbeschreibung, Staatenkunde, Kunst und Literatur. [Fortsetzung von Hormayr's Archiv, herausgegeben von Rüdler. Wien 1831—1833.] 1832, Nr. 70—75.)

1833. Beiträge zu einer urkundlichen Geschichte der altnorischen Berg- und Salzwerke.

(Steierm. Zeitschrift XI, 1 ff.)

1834. Das Thal und Warmbad Gastein nach allen Beziehungen und Merkwürdigkeiten, nach eigener Anschauung und aus den zuverlässigsten Quellen dargestellt für Aerzte, Körpertrankte, Geschichtsforscher, Mineralogen, Metallurgen und Botaniker und für Freunde der hochromantischen Alpennatur. Mit zwei lithographirten Ansichten und einer Karte. (350 SS.) Grätz, bei Damian, 1834.

1834. Die Gründung der Universität zu Grätz.

(Steierm. Zeitschrift, neue Folge I, 2, 27 ff.; hiezu die Notiz von F. G. Seidl in derselben Zeitschrift, n. F. V, 2, 165.)

*) Fortsetzung der Aufsätze: „Gebehard, Erzbischof von Salzburg“, „die uralte Felsenburg Strechau“ und „Admont, die Salzburger Erzfürsten, die heilige Gemma und ihr Geschlecht.“

1835. Quinti Horatii Flacci opera lyrica annotatione e notis aliorum et suis perpetua, versione germanica inserta et observationibus aestheticis illustravit. — Graecii MDCCCXXXV.

1835. Geschichte und innere Einrichtung der alten Universität und des Lyceums zu Gräg.

(Steierm. Zeitschrift, neue Folge II, 2, 20 ff.)

1837. Die ältesten Erfindungen und frühesten Privilegien für industriellen Fleiß in Innerösterreich.

(Steierm. Zeitschrift, neue Folge IV, 2, 3 ff.)

1838. Der steiermärkische Eisenberg, vorzugsweise der Erzberg genannt; nebst einer Uebersicht über den Besitzstandswechsel der Eisenschmelzwerke in Vorderberg, wie derselbe aus den Urkunden des Vorderberger Archives bisher erhoben worden ist.

(Steierm. Zeitschrift, neue Folge V, 2, 3 ff.)

1841. Privilegien von Gräg.

(Steierm. Zeitschrift, neue Folge VIII, 4 ff.)

1845. Aeltere Institutionen in Gräg. I. Aeltere Regierung und Municipal-Einrichtung. II. Das ältere Religionswesen in Gräg. III. Die älteren Wohlthätigkeitsanstalten, der Handel und die Industrie in Gräg.

(Steierm. Zeitschrift, neue Folge VIII, 1. Heft, 4 ff.)

1845—1867. Geschichte des Herzogthums Steiermark. (Bis zum Jahre 1556.) 8 Bände. Gräg 1845—1867.

1846. Geschichte des steiermärkischen Eisenwesens am Erzberge vom Jahre 1550—1590.

(Steierm. Zeitschrift VIII, 2. Heft, 14 ff.)

1849. Urkunden-Regesten für die Geschichte Innerösterreichs vom Jahre 1312 bis zum Jahre 1500. (82 SS.)

(Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen, 1849, S. 429 ff.)

Dr. Franz Ilwof.